

Heute:  
**Textile Trends –  
Vorhänge, Kissen,  
Sofas**



## Mitten im Leben

Im Widnauer Pflegezentrum wird dem Individuum Raum gegeben.  
Zugleich ist jeder und jede eingeladen, Gemeinschaft zu erleben.



## Mitten im Leben

Das Haus sei einzigartig zwischen St. Gallen und Chur, sagt der Widnauer Gemeindepräsident Bruno Seelos mit Stolz. Gemeinde, Betreiber und Architekten haben lange am präzisen Konzept für das Pflegezentrum Zehntfeld gearbeitet und das Projekt gemeinsam realisiert. Bereits das wohnlich eingerichtete Bistro des Hauses, gleich neben dem luftigen Foyer, zeigt: In diesem Haus haben Menschen im Alter und trotz Pflegebedarf ein wohnliches, wertschätzendes Umfeld.

Text: Katinka Corts | Fotos: Adolf Bereuter

Vor zwölf Jahren begann der Widnauer Gemeinderat, eine neue Strategie für das Alters- und Pflegewohnen zu entwickeln. Die Einwohnerzahl war stark gestiegen und um die 100 Pflegeplätze waren rechnerisch notwendig – das bestehende Heim hatte jedoch nur Platz für 45 Hausgäste. Bevor man einen Architekturwettbewerb ausschrieb, wurde seitens der Auftraggeber umfangreich recherchiert und mit allen Beteiligten gesprochen. So war auch Miriam Stoffel, die Liegenschaftsverantwortliche der Gemeinde, mit dabei: „Wir haben uns gefragt, wie Pflege heute aussieht und wie sie künftig stattfinden soll.“ Also

sahen sie viele aktuelle Projekte an und lernten unterschiedliche Pflege- und Wohnformen kennen. Pflege bedeutet heute meist (zum Glück!) nicht mehr, Menschen klinikartig unterzubringen. Dennoch gibt es Unterschiede: Mal sind es Wohngruppenkonzepte, die auf viel Gemeinschaft setzen, andernorts lebt man trotz Pflegebedürftigkeit individueller. „Wir haben uns für ein offenes Haus mit öffentlichen Angeboten entschieden“, erklärt Stoffel. „Wir wollten, dass vielfältige Begegnungen stattfinden können. Das Pflegekonzept wurde deshalb auch integrativ geplant und sollte ähnlich einem Hotel funktionieren.“ Eine der zentralen Vorgaben

für den Architekturwettbewerb war das Pflegebetriebskonzept. Cukrowicz Nachbaur Architekten setzten sich mit ihrem Vorschlag durch. „Wir haben uns natürlich auch Gedanken gemacht, welche Anforderungen das Haus in 30, 40 Jahren erfüllen soll“, erinnert sich Architekt Martin Ladinger. „Ehrlicherweise mussten wir uns dann auch die Frage stellen, wie wir selber im Alter leben möchten.“

Das Konzept vom offenen Haus funktioniert bereits sehr gut. Gleich beim Eingang befinden sich Frisör und Blumenladen, auch allerlei anderes gibt es hier zu kaufen. Das Bistro im Erdge-

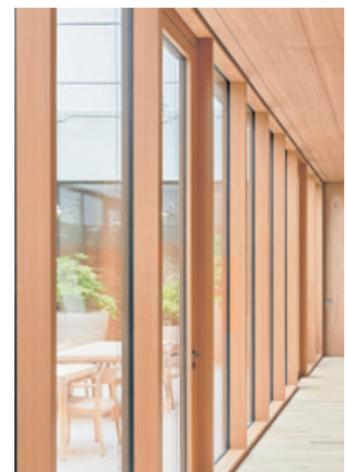
**DAS KONZEPT** für das Alters- und Pflegezentrum Zehntfeld wurde integrativ geplant und soll ähnlich einem Hotel funktionieren.



**DAS SYSTEM** eines offenen Hauses funktioniert bereits sehr gut. Gleich beim Eingang befinden sich Frisör und Blumenladen, auch allerlei anderes gibt es hier zu kaufen.

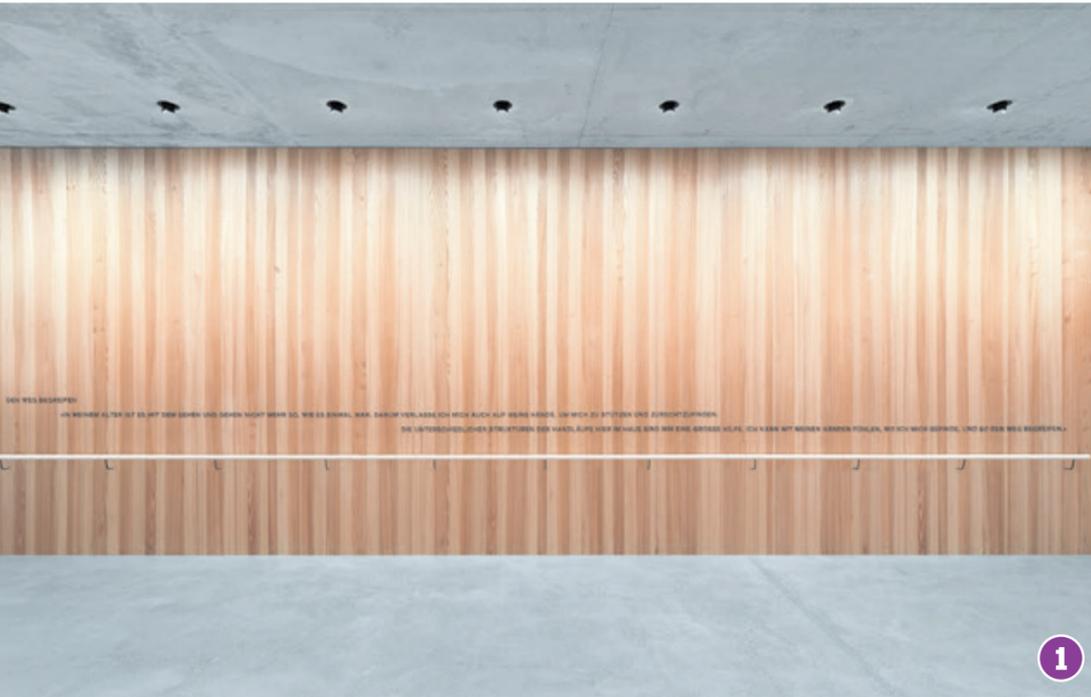


**ANSPRUCHSVOLLE INNEN- UND AUSSENBRÄUME** Für die Gestaltung der Innenhöfe und der Umgebung ist das Büro Vogt Landschaftsarchitekten aus Zürich verantwortlich.



**FORTSETZUNG** auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Mitten im Leben** von Seite 5



„Die Bewegung hier bringt Schwung ins Haus, merken wir. Die Menschen fühlen sich bei uns nicht abgestellt, sondern integriert und lebendig“

**Frank Federer**  
Leiter des Hauses



Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Architektur vor Ort zu diesem Projekt  
am **25. Oktober 2024, 17 Uhr**

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Alters- und Pflegeheim Zehntfeld Zehntfeldstraße 4, Widnau (CH)
<b>Bauherr</b>	Politische Gemeinde Widnau
<b>Architektur</b>	Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, Bregenz
<b>Bauaufsicht</b>	Cristuzzi Architektur AG, Widnau
<b>Fachplanung</b>	Tragwerksplanung: D+S Baustatik GmbH Landschaftsplanung: Vogt Landschaftsarchitekten; Geotechnik: Andres Geotechnik AG; Haustechnik: Gerster Gebäudetechnik AG und Cioce AG; Elektroplanung: Schmidheiny Engineering AG; Lichtplanung: Conceptlicht, Manfred Draxl; Vermessung: Wälli AG; Bauphysik: Studer + Strauss AG; Brandschutz: Baubüro Hollenstein GmbH; Leitsystem und Signalistik: Atelier Andrea Gassner Raum der Stille; Urs B. Roth
<b>Planung</b>	10/2026-01/2023
<b>Ausführung</b>	01/2021-07/2023
<b>Grundstück</b>	9375 m <sup>2</sup>
<b>Fläche bebaut</b>	3775 m <sup>2</sup>
<b>Kosten</b>	48 Mio. CHF netto
<b>Energiebedarf</b>	37,5 kWh/m <sup>2</sup> a

schoß ist zudem mittags für Gäste geöffnet und der Kultur- und Mehrzweckraum wird für interne und externe Zwecke genutzt. Quer durch das Erdgeschoß gelangt man in den großen Garten, der auch ins Quartier eingebunden und offen gestaltet ist.

Obwohl im Haus viele Menschen mit demenziellen Erkrankungen wohnen, haben Planer und Betreiber von Schranken und geschlossenen Zonen abgesehen. Hier löst die Gartengestaltung das Problem des Weglaufens: „Büsche und Wege sind so angeordnet, dass demenziell erkrankte Personen sich einfach orientieren können“, so Miriam Stoffel. „Endet ein Weg vermeintlich in einer Sackgasse, wählen unsere Hausgäste ihn nicht – dabei ist an dieser Stelle lediglich die Bepflanzung geschickt gesetzt.“ Auch der Leiter des Hauses, Frank Federer, kann das bestätigen: „Etwa die Hälfte unserer Bewohner(innen) haben demenzielle Erkrankungen. Doch auch jene mit schweren Formen finden sich hier gut zurecht und sind nicht aggressiv.“

Im Grundriss formen die Obergeschoße eine liegende Acht nach und fassen zwei begrünte Innenhöfe. Entlang der Fassaden reihen sich die Zimmer. Das jeweils gleich am Eingang liegende Badezimmer ist funktional und dennoch edel gestaltet, auch

im Raum achteten die Architekten auf wohnliche Aspekte. Ein Versatz im Raum vermittelt den Eindruck, dass Schlaf- und Wohnbereich voneinander getrennt wären. Zudem kann das Zimmer individuell gestaltet werden: „Wenn jemand nur noch im Bett liegen kann, werden Bett und alle Installationen einfach in den fensternahen Bereich verlegt“, so Ladinger. Alle Zimmer sind mit Einbaumöbeln ausgestattet, in denen bei Bedarf auch eine Kaffeemaschine und ein kleiner Kühlschrank Platz finden. Zusätzlich ist Raum für eigenes Mobiliar, damit auch ein Teil der eigenen Geschichte hier weiterleben kann. Die großzügigen Loggien schließen die Fassade an drei Gebäudeseiten ab.

Im Pflegezentrum Zehntfeld sollen Gemeinschaftsgefühl und Teilhabe gestärkt werden, zugleich werden die Menschen bei der Orientierung im großen Bau unterstützt. Bewohnerinnen und Bewohner kommen deshalb immer wieder an Umlenkstellen vorbei. Dazu gehören die offen einsehbare Wäscherei im Erdgeschoß und die große Küche, in die man durch ein breites Fenster vom Speisesaal aus blicken kann. Federer ergänzt: „Und wenn doch mal jemand offensichtlich irritiert ist und den Weg nicht findet, wird er vom Personal an den richtigen Ort begleitet.“

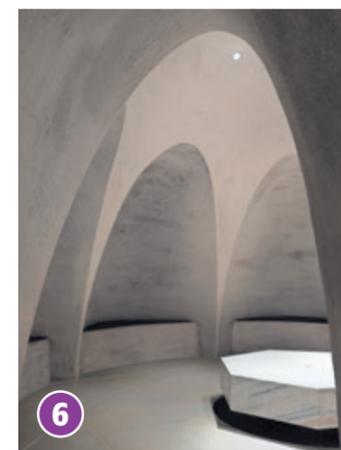


**1** Die hölzernen Handläufe im Gebäude hat Andrea Gassner gestaltet. Die unterschiedlichen Oberflächenstrukturen pro Etage und Gebäudeteil helfen den Bewohnern bei der Orientierung.

**2 3** Das Bistro im Erdgeschoß ist mittags für Gäste geöffnet und der Kultur- und Mehrzweckraum wird für interne und externe Zwecke genutzt.

**4** Die Beleuchtung wurde von Manfred Draxl von conceptlicht gestaltet.

**5** Liebevoll bis ins Detail: Das Essen wird hier nicht „geschöpft“, sondern von einem Koch angerichtet.



**6** Der Raum der Sinne ist ein Ort für Ruhe, Einkehr und Inspiration, der allen offensteht. Ein schmaler Weg führt zum kleinen, zentralen Ort mit Brunnen und Sitzbänken.